

## **Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin**

Lindengasse 27

1070 Wien

Tel. 01/ 523 14 003 Fax: 01/ 523 14 006

www.cannabismedizin.at



Wien, den 15.11.2002

Sehr geehrter Herr ....!

In Ihrer Funktion als Vorsitzender der für die kommenden Nationalratswahlen wahlwerbenden ..... wenden wir uns gerade jetzt an Sie mit der Bitte um Unterstützung in einer gesundheitsrelevanten und erheblich wichtigen Angelegenheit, die auch und insbesondere von Politikern Verantwortung, Wissen, Problembewusstsein, Angstfreiheit und bewusstes ethisches Handeln erfordert.

„Wir“ sind der wissenschaftliche Verein „Cannabis als Medizin“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, seriös untermauert und mit klarem Ziel dafür zu wirken, dass dieses seit Jahrtausenden in der Volksmedizin und bis in die zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts auch in den Arzneibüchern, auch in der Österreichischen Pharmacopoe, verwendete Arzneimittel den Menschen wieder zur Verfügung steht. Menschen, die dieses Pharmakon dringend brauchen, wie die oft schon im Rollstuhl sitzenden Multiple Sklerose Patienten, auch Patienten die an außerordentlich schmerzhaften Muskelerkrankungen leiden, AIDS-Patienten, Patienten mit bestimmten Augenerkrankungen, um nur einige zu nennen, für die das Arzneimittel Cannabis Mittel der Wahl ist.

Es ist uns bewusst, dass die durch Jahrtausende sehr hilfreiche therapeutische Anwendung von Cannabis durch sein negatives Image als bewusstseinsbeeinflussende Substanz seit dessen Anwendungsverbot aus den 1930er Jahren überdeckt wurde.

Weltweit setzt sich jedoch immer mehr die Erkenntnis durch, dass

- die Suchtpotenz von Cannabis niedriger als jene von Kaffee ist und mit der von Alkohol, Nikotin oder Opioiden gar nichts gemein hat.
- Cannabis eine der sichersten Substanzen ist, die die Menschheit kennt.
- die psychoaktive Komponente des Cannabis in therapeutischer Anwendung äußerst selten zum Tragen kommt.
- Cannabis bei zahlreichen Symptomen (Spastiken, Schmerzen, Übelkeit, Appetitlosigkeit, depressive Stimmung, Konvulsionen ...) ein außerordentlich wirksames und nebenwirkungsarmes linderndes Therapeutikum ist.

In den 80er Jahren hat unter dem sehr geschätzten Gesundheitsminister Dr. K. Steyrer, später dann forciert unter BM Dr. Außerwinkler, eine völlige, den medizinischen Wissenschaften entsprechende Umkehr der Verwendung der starken Schmerzmittel – die als wirksame Bestandteile die „Suchtgifte Opiode“ enthalten - weg von der Anwendung nur in

mit segensreicher Linderung für Schmerzpatienten bei, wenn richtig angewandt, vernachlässigbar geringem „Suchtrisiko“. Heute ist in Österreich eine große Palette an solchen Arzneimitteln verfügbar, zu vernünftigen Preisen, die die Krankenkasse auch bezahlt.

Opioide werden in der palliativen Medizin gerne eingesetzt; es ist hoch an der Zeit, auch die Sichtweise auf das über Jahrtausende bewährte Medikament „Cannabis“ zu verändern; zumal es besser verträglich, weitaus ungefährlicher, billiger und ähnlich wirksam wie Opioide wäre – Chancengleichheit in rechtlicher Hinsicht vorausgesetzt.

Dazu wäre im Einklang mit den Internationalen UN-Konventionen und mit EU-Regulativen bloß die durch den Gesundheitsminister vorzunehmende Umreihung von Cannabis in der Suchtgiftverordnung erforderlich, was von international anerkannten Experten ja auch schon bei der Schaffung des Suchtmittelgesetzes von 1997 gefordert wurde.

8 US-Bundesstaaten erlauben die medizinische Verwendung von Cannabis; in Großbritannien wird im Sommer 2003 ein Cannabis-Spray auf natürlicher Basis als Medikament zugelassen werden; die Niederlande bringen ebenfalls 2003 medizinisches Marijuana in die Apotheken; Kanada erlaubt seinen Bürgern seit 30. Juli 2001 die Verwendung und den Anbau von medizinischem Marijuana.

Ein von Kanadas Senat eingesetzter Sonderausschuss stellte fest, dass das "Verbot von Cannabis die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kanadier wesentlich mehr gefährdet als die Substanz selbst."

Dies gilt in besonderem Maße für die medizinische Verwendung. Die Arge CAM ist jederzeit gerne bereit, Ihnen in allen relevanten Fragen beratend und informierend zur Seite zu stehen.

Ist Ihnen bewusst, dass es keine wissenschaftlichen Fakten gibt, die das explizite Verschreibungsverbot von Cannabis im österreichischen Suchtmittelgesetz begründen könnten?

Ist Ihnen bewusst, dass das SMG die Verschreibung des synthetisch herzustellenden Haupt-Cannabinoids THC (Tetrahydrocannabinol) gegen Suchtmittelrezept gestattet, die noch besser wirkende und dabei um mindestens den Faktor 20 billigere natürliche Substanz aber verbietet?

Ist Ihnen bewusst, dass die Krankenkassen derzeit in ca. 50 % der Fälle die Kosten für synthetisches THC (Dronabinol) übernehmen, alle anderen hingegen mit monatlichen Behandlungskosten um € 500,- konfrontiert werden?

Was wird Ihre Partei unternehmen, um der Bevölkerung dieses Landes das Menschenrecht auf Gesundheit und ärztliche Versorgung zu sichern?

In welcher politisch verantwortlichen Form werden Sie in der nächsten Legislaturperiode für die adäquate Anwendung von Cannabis als Arzneimittel eintreten?

Was darf von Ihrer Partei an intensiver Aufklärung über Chancen und Risiken von Cannabis erwartet werden, nichts beschönigend aber auch nichts verteufelnd und damit die Bevölkerung verunsichernd?

Wir bitten Sie, dazu noch vor dem Wahltag den Wählern Ihre Position kundzutun und danken im Voraus für Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Kurt Blaas (Obmann Arge CAM)

Mag. Helmuth Santler (Vorstand Arge CAM)

Daniela Andrea Lammel (Selbsthilfverein SeCAM)